

## MEDIZINKOLUMNE

Was verbinden Sie mit China? Die Opiumkriege, die Kulturrevolution und nicht zuletzt auch die Akupunktur! Letztere aber erst seit 40 Jahren.

Die Öffnung des Westens für die traditionelle chinesische Medizin kam nicht etwa durch Ärzte, sie kam durch niemand anderen als Präsident Nixon. Im Jahr 1972 reiste er in Begleitung von James Reston, einem Journalisten der New York Times, nach China. Dieser erkrankte dort an einer akuten Blinddarmentzündung, die operativ behandelt wurde. Er erholte sich nicht von der Operation und litt an schweren Unterbauchbeschwerden. Medikamente sprachen nicht an. Erst durch Akupunktur konnten die Schmerzen erfolgreich behandelt werden. So rückte die Schmerztherapie durch Akupunktur in den Blick der Weltöffentlichkeit.

In China war die Akupunktur schon seit mehr als 3000 Jahren bekannt. In ihrer Entstehung wurde sie stark vom

Taoismus, also der Lehre von der inneren Harmonie geprägt. Hiernach ist man nur dann gesund, wenn die Lebensenergie „Qi“ in Harmonie durch den Körper fließt. Nach Anschauung dieser Lehre ist man nur dann krank, wenn entweder eine Schwäche oder eine Fülle dieser Lebenskräfte vorliegt. Die Akupunkturbehandlung hat dieser Lehre zufolge eine harmonisierende Wirkung. Fülle wird gedämpft, Schwäche angeregt, Blockaden werden gelöst, sodass ein ungestörtes harmonisches Fließen des „Qi“ wieder möglich ist.

Und gerade dieser naturphilosophische Ansatz des Taoismus, der bei uns wenig verbreitet ist, war auch lange Zeit das Problem der Akupunktur. Sie wurde daher als Esoterik oder Scharlanterie betitelt. Unsere westliche Medizin ist dagegen eine kausale, eine logische und eine organbezogene Medizin. Einer klaren Diagnose folgt eine klare Therapie. Was wissenschaft-

## Hauptsache gesund



Dr. Barbara Richartz

## Wenn die westliche auf die östliche Medizin trifft!

Priv.-Doz. Dr. med. habil. Barbara Richartz, Chefärztin in der Privatklinik Jägerwinkel in Bad Wiessee, erklärt, wo Akupunktur helfen kann.

lich nicht erklärt werden kann, stößt auf Ablehnung. Wer heilt hat recht, gilt schon lange nicht mehr!

Was aber kaum jemand weiß: Nur rund vier Prozent

unserer westlichen Therapien sind wissenschaftlich belegt. Für 51 Prozent aller ambulanten und stationären Gesundheitsdienstleistungen fehlt der wissenschaftliche Nachweis.

## TELEFONAKTION

## Experten beantworten Fragen zu Krebs

Kaum eine Krankheit weckt mehr Ängste: Krebs. Patienten und Angehörige haben viele Fragen: Welche neuen Therapien gibt es? Wie kann man vorbeugen? Bei einer Telefonaktion konnten Leser Experten ihre Fragen stellen. Eine Auswahl der Antworten.

■ **Leserin (68):** Letzte Woche wurde ich wegen Brustkrebs operiert, auch Lymphknoten sind befallen. Muss ich mich jetzt in jedem Fall einer Chemotherapie unterziehen?

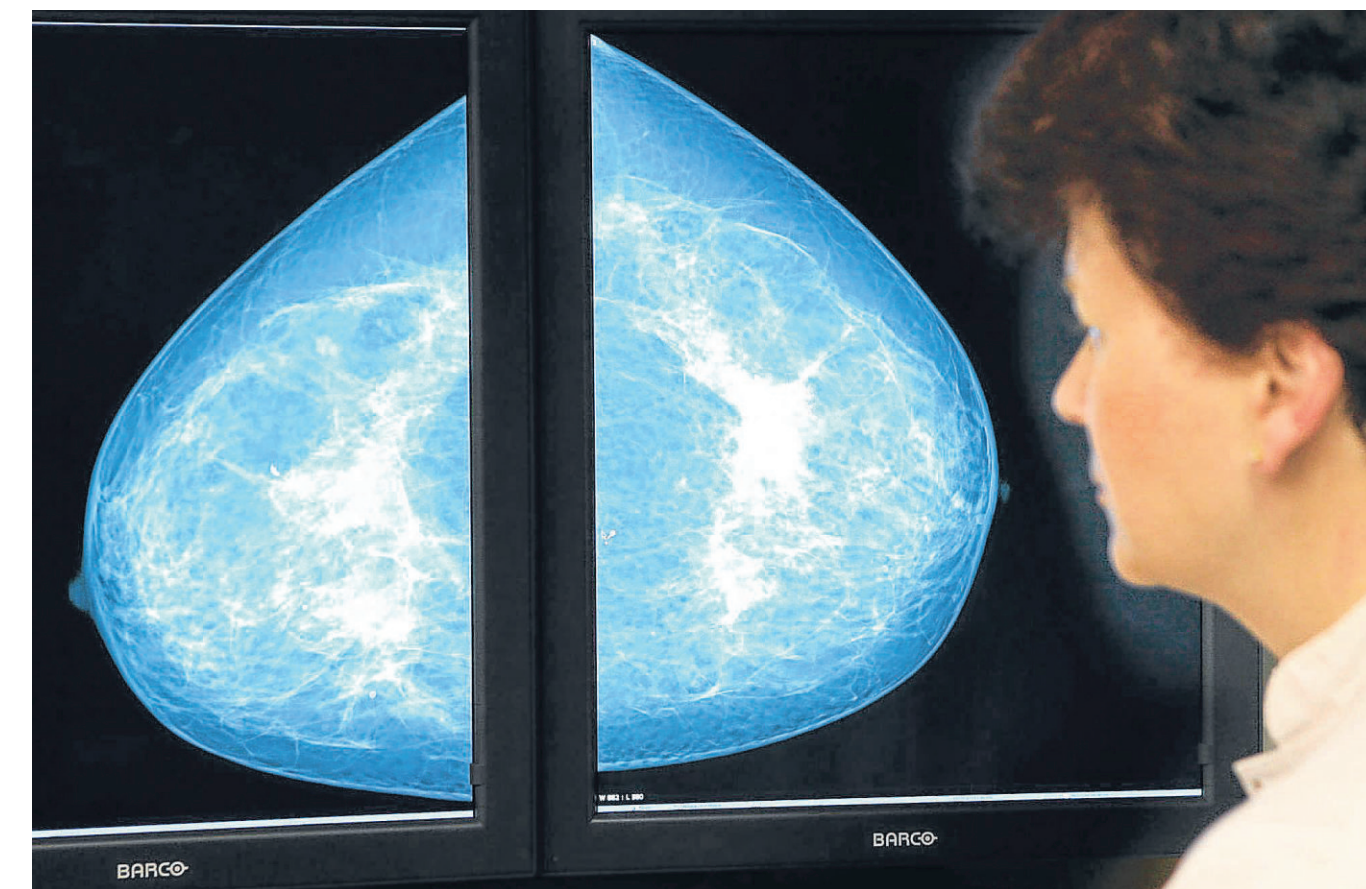
**Prof. Nadia Harbeck:** Das hängt davon ab, wie die Tumore beschaffen sind. Sind sie hormonempfindlich, das heißt, dass sie unter dem Einfluss von Hormonen wachsen, kommt auch eine andere Therapie infrage: die Antihormontherapie. Bei dieser Methode verordnet Ihnen der Arzt sogenannte Antihormone, die das Wachstum von bösartigem Gewebe verhindern sollen. Diese Medikamente greifen nur Tumorzellen an. Gesunde Körperzellen bleiben so gut wie unbeschadet. Deshalb ist eine Antihormonbehandlung schonender als eine Chemotherapie. Sind jedoch viele Lymphknoten befallen, benötigen Sie zusätzlich eine vorbeugende Chemotherapie.

■ **Leserin:** Meine Tochter hat Leukämie. Ihr soll Knochenmark transplantiert werden. Was ist der Unterschied zu einer Stammzelltransplantation?

**Prof. Wolfgang Hiddemann:** Das ist dasselbe. Transplantiert werden die blutbildenden Zellen. Die sitzen im Knochenmark. Um diese zu erhalten, entnahm man früher stets etwas Knochenmark aus dem Beckenkamm. Das macht man heute nur noch selten. Seit einiger Zeit gibt es ein Medikament, das die blutbildenden Stammzellen aus dem Knochenmark löst. Sie lassen sich dann durch eine Blutwäsche gewinnen. Das ist für den Spender weniger belastend.

■ **Leser:** Ich habe gehört, dass die Darmspiegelung gar nicht schlimm ist. Doch die Darmreinigung davor sei recht unangenehm. Ist die wirklich nötig?

**Prof. Roland Schmid:** Auf jeden Fall. Der Darm muss völlig sauber sein, sonst sieht der Arzt bei der Untersuchung nichts. Das ist immer wieder



Vorsorge-Untersuchungen wie die Mammografie helfen, Krebs früh zu erkennen.

FOTO: DPA



Experten am Telefon: Die Krebsexperten Prof. Wolfgang Hiddemann, Prof. Nadia Harbeck und Prof. Roland Schmid (v. li.) beantworteten die vielen Fragen der Leser.

FOTO: RK

ein Problem. Halten Sie sich bei der Darmreinigung darum genau an die Anweisungen und trinken sie alle angegebenen Lösungen – auch wenn das unangenehm ist. Ist der Darm nicht richtig sauber, übersieht man leicht Krebsvorstufen. Dann hat die Untersuchung keinen Sinn.

■ **Leserin (50):** Ich habe Angst vor der Strahlenbelastung bei der Mammographie. Ist die Ultraschalluntersuchung ein Ersatz?

**Harbeck:** Die wichtigste Untersuchung zur Früherkennung von Brustkrebs ist die Mammografie. Das gesetzliche Screeningprogramm betrifft Frauen im Alter zwischen 50 und 70 und beinhaltet eine Mammografie alle zwei Jahre. Eine Ultraschalluntersuchung ersetzt dies leider nicht – zusätzlich ist sie aber durchaus sinnvoll. Vor

schädlichen Strahlen brauchen Sie keine Angst haben. Die heutigen Mammographie-Techniken kommen mit einer sehr geringen Strahlendosis aus. Viel schlimmer wäre es, den Krebs erst in einem späten Stadium zu erkennen.

■ **Leser, 62:** Ich leide an einem follikulären Lymphom. Nach einer Therapie kam es zur Remission. Es ist Grad 1. Was bedeutet das?

**Hiddemann:** Der Grad beschreibt, wie die bösartigen Zellen aussehen. Er weist auch darauf hin, wie aggressiv die Erkrankung verläuft. Bei einem follikulären Lymphom ist die Prognose beim Grad 1, 2 und 3 aber gleich gut. Nur 3 b verläuft aggressiver. Da sie aber in Remission sind, das Lymphom sich also zurückgebildet hat, werden Sie mit hoher Wahrscheinlichkeit lange keine Probleme mehr haben.

■ **Leser:** Ich bin bereits über 80 und habe seit zwei, drei Monaten ständig Probleme mit Durchfall. Kann das Krebs sein?

**Schmid:** Durchfall kann viele Ursachen haben. Weit häufiger als eine Krebserkrankung steckt dahinter eine Infektion, eine Nahrungsmittelunverträglichkeit oder ein Reizdarm-Syndrom. Sie sollten sich also nicht so viele Sorgen machen. Doch muss man die Beschwerden unbedingt abklären. Dazu ist auf jeden Fall eine Darmspiegelung nötig.

■ **Leserin:** Mein Vater und mein Bruder sind sehr jung an Krebs gestorben. Ich selbst leide an Brustkrebs. Muss ich jetzt Angst um meine Kinder haben?

**Harbeck:** Bei so vielen Krebsfällen in der Familie sollten Sie eine genetische Risiko-Beratung aufsuchen. In einer

Hierzu fällt mir als Beispiel das Medikament Aspirin ein: Als Schmerzmittel war es bereits lange vor dem wissenschaftlichen Nachweis etabliert. Als die Firma Bayer in den 50er-Jahren Aspirin vermarktete, warb sie damit, dass das Mittel keinen (negativen) Einfluss auf das Herz hat. Heute ist die Blutverdünnung, der (positive) Einfluss auf das Herz, der Haupteinsatzbereich des Mittels.

Natürlich hat unsere westliche Schulmedizin außerordentliche Verdienste. Man denke zum Beispiel an die Behandlung eines Herzinfarkts, einer Lungenembolie oder einer Lungenentzündung. Alles Erkrankungen, an denen man früher sicher verstorben wäre. Aber eins ist allen diesen Erkrankungen gemein: Es sind akute Erkrankungen.

Unsere Schulmedizin ist eine Akutmedizin. Probleme haben wir mit den chronischen Erkrankungen, die in der Regel die Lebensqualität erheblich beeinträchtigen.

Die „Plagen“ des 21. Jahrhunderts sind chronische Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Neuralgien und Tinnitus.

Und gerade bei diesen Erkrankungen ist die Akupunktur eine gute Alternative oder eine Ergänzung zur Schulmedizin. Daher auch die Bezeichnung Komplementärmedizin. Und inzwischen gibt es auch wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit der Akupunktur. So wird der chronische Rückenschmerz über langsam leitende Nervenfasern ins Rückenmark geleitet. Der minimale „Akupunkturschmerz“ wird über schnell leitende Nervenfasern ebenfalls in das Rückenmark geleitet. Dort schaltet er die langsam leitenden Schmerzfasern aus und signalisiert dem Gehirn es gäbe nur noch den „Akupunkturschmerz“. Für unsere Schulmedizin war dieser Beweis natürlich besonders wichtig. Heute ist die Akupunktur auch bei uns anerkannt. Wer heilt, hat eben doch recht!

## DIE AKTUELLE MEDIZIN

## Weltkrebstag: Hilfe für die Psyche Kranker

Angst, Wut, Verzweiflung: Nach der Diagnose Krebs kämpfen viele mit Gefühlen, die sich alleine nur schwer bewältigen lassen. Untersuchungen haben gezeigt, dass fast ein Drittel der Erkrankten es nicht aus eigener Kraft aus dieser Krise schafft. Oft fallen sie nach der strapazierten Therapie in ein tiefes Loch, ziehen sich zurück oder fühlen sich völlig überfordert. Im schlimmsten Fall folgen psychische Störungen und Depressionen.



Viele werden mit der Diagnose Krebs schwer fertig.

## Psychoonkologie

Doch so weit muss es nicht kommen: Heute bieten psychoonkologische Beratungsstellen Krebskranken und ihren Angehörigen Hilfe. Auch der Nationale Krebsplan in Bayern sieht unter anderem eine angemessene psychologische Betreuung vor. Doch noch immer erreicht die Hilfe zu wenige Betroffene. Darauf macht die Bayerische Krebsgesellschaft anlässlich des Weltkrebstages am 4. Februar aufmerksam. „Together it is possible – Gemeinsam ist es möglich!“, lautet in diesem Jahr das Motto. „Niemand sollte eine Krebserkrankung alleine durchstehen müssen. Suchen Sie schon früh eine psychoonkologische Beratung auf, um sich selbst und Ihre Familie zu entlasten“, rät Professor Günter Schlimok, Präsident der Bayerischen Krebsgesellschaft. Dort rät man Betroffenen dazu, sich bereits beim Arzt nach einer psychosozialen Krebsberatungsstelle oder einem Psychoonkologen zu erkundigen.



Beim Arzt kann man sich nach einer Beratungsstelle erkundigen.

BARMER/DDP

## Beratung in der Krise

Angebote gibt es inzwischen zahlreiche, etwa an beiden Münchner Unikliniken. Am Klinikum Großhadern unterstützt zum Beispiel der Verein „Lebensmut“ ([www.lebensmut.org](http://www.lebensmut.org)) Erkrankte und deren Angehörige. Auch bei der Bayerischen Krebsgesellschaft gibt es 18 Beratungsstellen. Die psychoonkologischen Berater können dann bei der Bewältigung der Krankheit helfen und ein Stück weit durch die Krise begleiten. Rückhalt finden Betroffene auch in einer der vielen Selbsthilfegruppen.

Weitere Infos zur Psychoonkologischen Krebsberatung bietet die Broschüre „Psychoonkologie“ der Bayerischen Krebsgesellschaft unter: [www.bayerische-krebsgesellschaft.de/index.php?ratgeber](http://www.bayerische-krebsgesellschaft.de/index.php?ratgeber)

dass man, sobald Sie Beschwerden haben, noch wirksamere Therapien hat.

■ **Leserin:** Bei mir wurden in der Bauchspeicheldrüse viele IPMNs gefunden. Der Arzt rät, das Organ zu entfernen. Muss das wirklich sein?

**Schmid:** Die Abkürzung IPMN steht für intraduktale papillär muzinöse Neoplasien. Das sind kleine Tumore in den Gängen des Organs. Doch sollte man eine Entfernung der Bauchspeicheldrüse gut überlegen. Das Pankreas bildet wichtige Enzyme und Hormone wie Insulin. Wird sie entfernt, fehlen diese und müssen ersetzt werden. Die Patienten leiden an Diabetes, müssen Insulin spritzen. Der Blutzucker lässt sich aber weit schwerer einstellen als bei einem Typ-1-Diabetiker. Die Gefahr, in Unterzucker zu fallen, ist viel höher. Wir am Klinikum rechts der Isar raten zur OP, wenn die IPMNs im Hauptgang des Organs liegen oder mindestens eines davon größer als drei Zentimeter ist. Vor so einem Eingriff ist es auf jeden Fall ratsam, eine zweite Meinung einzuholen.

■ **Leserin:** Mir musste kürzlich die linke Brust abgenommen werden. Kann sie mit körpereigenem Gewebe wieder aufgebaut werden? Übernimmt die Krankenkasse die Kosten für die Behandlung?

**Harbeck:** Bei Brustkrebspatientinnen übernehmen die Kassen wiederherstellende Eingriffe an der Brust. Ob Ihre Brust aber mit körpereigenem Gewebe oder etwa mit Silikon aufgebaut werden kann, muss Ihr behandelnder Arzt entscheiden. Müssen Sie sich etwa nach der Operation einer Strahlentherapie unterziehen, könnte der sofortige Wiederaufbau problematisch sein. Durch die Bestrahlungen könnte sich Ihr Gewebe verändern. Deshalb sollten Sie noch einige Zeit abwarten. Ein bis zwei Jahre nach der Behandlung kann Ihr Arzt den Brustwiederaufbau-Eingriff besser planen.

## Die Experten

**Prof. Roland Schmid** leitet die II. Medizinische Klinik am Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München (TUM).

**Prof. Nadia Harbeck** leitet das Brustzentrum am Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU).

**Prof. Wolfgang Hiddemann** leitet die Medizinische Klinik III und Poliklinik am Klinikum der Universität München (LMU).